



HÖRSPIELE, FEATURES und LESUNGEN

Januar 2025

Hörspiel und Feature (montags ab 20:03 Uhr)

Montag, 06.01., 20:03 Uhr

In Kunstkopf-Stereophonie

An einem Tag im Sommer in einem Garten

von Don Haworth | Rundfunk der DDR 1982 | 51'43

Regie: Albrecht Surkau | **Mit:** Kurt Böwe (Großvater Dick), Wolfgang Brunecker (Onkel Jim), Renate Pick (Enkel Jack)



Kurt Böwe im Hörspielstudio des MDR in Halle (MDR/M.Dabdouh)

Drei Generationen von Ampfern fristen von Staub bedeckt und um ihre Existenz als Unkraut bangend, ihr Dasein an der Mauer eines Gartens: Dick, der Großvater, hat die schon etwas stumpfe Zuversichtlichkeit eines immer wieder Überlebenden. Jim, der Onkel, ist ein ängstlicher, rasch zur Resignation neigenden Typ. Jack schließlich, der Enkel, steht der Welt scheu und wissbegierig und in einer rührenden Einfalt gegenüber. Außerdem hat er die unersättliche Fragelust aller Heranwachsenden. Die Idylle wird bedroht: Der Gärtner naht mit einem Sprühkübel voller Unkrautvertilgungsmittel. Onkel Jim fällt der Attacke zum Opfer. Der Junge und sein Großvater erholen sich dank eines Regengusses. Der wiederum kann dem Gärtner auch nicht mehr helfen...

Harworth gelingt eine berührende Analogie zum Alltag der Gärtner, uns Menschen, dessen Herausforderungen nur mit Witz und Klugheit, Mut und - ja - Solidarität gemeistert werden können.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Don Haworth (18. Januar 1924 - 17. Januar 2007) stammt aus Liverpool. Sein Stück "Salamander-Hotel" (Originaltitel: Events at the Salamander Hotel) wurde im April 1977 zum Hörspiel des Monats gewählt. Haworth war der erste Autor, der diesen mittlerweile traditionsreichen Preis verliehen bekommen hat. Weitere Hörspiele u.a.: "An einem Donnerstag" (WDR 1980); "Die abenteuerlichen Tode des Mister Fruin" (Rundfunk d. DDR 1987; "Der Berg" (HR 1989); "Ernies Turm oder Wenn alle Stricke reißen - Eine Jahrmarktschronik" (ORF/DLR 2002); "Die Frist" (WDR/DRS 1991); "Der Grund" (ORF/DLR 2000); "Der Zeitungshändler und die Sozialberaterin" (SWR 2003).

Montag, 13.01., 20:03 Uhr

Chemnitz - Kulturhauptstadt Europas 2025

Karl Marx statt Chemnitz

von Thilo Reffert | MDR 2018 | 55'00

Regie: Stefan Kanis | **Mit:** Ulrike Krumbiegel (Rita), Jörg Schüttauf (Hauke), Thorsten Merten (Demba), Carina Wiese (Marion), Tilla Kratochwil (Karen), Kirsten Block (Anja), Hilmar Eichhorn (Norman), Michael Pempelforth (Beat), Andreas Keller (Fußballfan), Stefan Kanis (Hendrik), Brian Völkner (Aktivist 1), Henning Peker (Aktivist 2), Barbara Trommer (Bürgermeisterin), Detlef Rentsch (Polizist), Ellen Schweda (Übersetzerin), Thilo Reffert (Magdeburger), Kristina Brusa (Schwedin Lintje), Mats Leander (Schwede Arvid), Ehito Terao (Japaner Hinata), Erik Eek (Amerikaner Donald), Anna Keil (Schwäbin Irene), Chali Xu (Chinesin Yu), Irina Teufel (Russin Swetlana)



(© IMAGO)

Ludwigshafen, Kristiansand und Karlovy Vary sind es, die Mozartkugel und die Schillerlocke sind es auch. Auch Washington, D.C. und sogar die Kantstraße in Limbach-Oberfrohna sind nach historischen Persönlichkeiten benannt, nach Herrschern, Künstlern und Denkern. Wobei der Bezug zwischen Namensträger und Namensgeber durchaus lose sein kann - so lose wie 1953, als die Regierenden der DDR beschlossen, Chemnitz den Namen eines Philosophen aus Trier zu verpassen, dessen Wirkstätten Köln, Paris und London gewesen waren. Die Arbeiterklasse hatte sich geehrt zu fühlen; die Chemnitzer waren empört. Satt zwei Drittel von ihnen votierten in einer Bürgerbefragung 1990 für die Rückbenennung in Chemnitz. Karl-Marx-Stadt war Geschichte, zum Vergessen freigegeben wie Marx und seine Ideen. Doch mit dem neuen Jahrtausend erfuhr der Radikalökonom eine Renaissance, die zu seinem 200. Geburtstag 2018 auf einen weltweiten Höhepunkt zusteuert. Soll man die damit verbundenen Werbe- und Synergieeffekte wirklich verpuffen lassen? Ist es vernünftig, von Marx' Namen nicht zu profitieren? In Zeiten, da Aufmerksamkeit die neue Währung ist, härter als Dollar und Bitcoin. Sollen die politischen Aufgeregtheiten der Wende- und Nachwendzeit wirklich noch heute, im 21. Jahrhundert, den wirtschaftlichen Aufschwung einer Stadt sabotieren, die im Aufmerksamkeitsdefizit zwischen Leipzig und Dresden darbt? Kann man ruhigen Gewissens zusehen, wie chinesisches Kapital nach Trier strömt, womöglich noch nach Маркс und Энгельс an den Ufern der Wolga! Es ist, nüchtern und ökonomisch betrachtet, Zeit für neue Wege in Stadtmarketing und Wirtschaftsförderung. Auf dass es am Zusammenfluss von Zwönitz und Würschnitz bald heißt: Jawohl, dieser Philosoph hat unsere Welt nicht nur interpretiert, er hat sie verändert.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Thilo Reffert (*1970 in Magdeburg) lebt bei Berlin. Nach mehreren Theaterstücken mit „Hellas Sonntag“ (MDR 2002) fürs Hörspiel entdeckt. Weitere Hörspiele u.a.: „Zett“ (WDR 2004), „Queen Mary III“ (MDR 2007), „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel“ (WDR 2008), „Nina und Paul“ (DLR Kultur 2011) und „Die Entdeckung Spielofaniens“ (SWR/ WDR 2015). Außerdem schreibt er für den MDR seit „Schlusslicht“ (MDR 2009) die „ARD Radio Tatorte“, zuletzt „Auslöschung“ (2019). Für „Die Sicherheit einer geschlossenen Fahrgastzelle“ (MDR 2009) wurde er mit dem „Hörspielpreis der Kriegsblinden“, dem „Deutschen Hörspielpreis der ARD 2010“ und dem „ARD Online Award“ ausgezeichnet.

Montag, 20.01., 20:03 Uhr

URSENDUNG

ARD Radio Tatort

Ein Toter im Goldfischteich

von Martin Mosebach | HR 2025 | 53'18

Regie: Leonhard Koppelman | **Mit:** Felix von Manteuffel (Kommissar Haas), Ole Lagerpusch (Kriminalassistent Teschenmacher), Susanne Schäfer (Frau Felsenstein), Anke Sevenich (Frau Rettich), Wolf Aniol (Dr. Wendelstein), Ricarda Klingelhöfer (Mutter), Sascha Nathan (Vater), Sonja Beißwenger (Reporterin), Arash Nayebbandi (Kassierer), Christoph Pütthoff (Kriminaltechniker), Ewa Rataj (Ärztin/Gärtnerin), Christian Redl (Werner Eberle), Merle Wasmuth (Kim Metal), Werner Wölbern (Rebentisch)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Kriminalhauptkommissar Haas und sein Assistent Teschenmacher werden zu einem rätselhaften Todesfall an einen seltsamen Ort gerufen. Ein Mann liegt kopfüber in einem Goldfischteich inmitten eines riesigen, paradiesisch verwunschenen Gartens. Zunächst sieht es so aus, als handle es sich um einen Landstreicher, der dort erschlagen im Wasser liegt. Der Gartenbesitzer, ein ehemaliger Unternehmer im Security-Bereich, ist nicht besonders kooperativ und erst mit Hilfe der Bürokräfte Felsenstein und Rettich stoßen die beiden Ermittler auf eine Fährte, die sie bis zu dem schwelenden Krieg in Mali führt.

Martin Mosebach, geboren 1951 in Frankfurt am Main, war zunächst Jurist, bevor er sich dem Schreiben zuwandte. Seit 1983 veröffentlicht er Romane, dazu Erzählungen, Gedichte, Libretti und Essays über Kunst und Literatur, über Reisen, über religiöse, historische und politische Themen. Dafür hat er zahlreiche Auszeichnungen und Preise erhalten, etwa den Heinrich-von-Kleist-Preis, den Georg-Büchner-Preis und die Goethe-Plakette der Stadt Frankfurt. Er ist unter anderem Mitglied der Akademie für Sprache und Dichtung und lebt in Frankfurt am Main.

Montag, 27.01., 20:03 Uhr

Zum Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus

Rutkas Tagebuch

Nach den Aufzeichnungen der Rutka Laskier

von Steffen Moratz | Mitteldeutscher Rundfunk 2010 | 53'00

Regie: Gottfried von Einem | **Mit:** Arno Lustiger, Zahava Scherz, Stanislaw Sapinska, Dorota Kusiak (Rutka), Jutta Hoffmann (Stanislaw Sapinska), Nina Hoger



Dorota Kusiak, die Sprecherin des Tagebuchs von Rutka Laskier
(© MDR/M.Prosch)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Im Jahr 2006 wurde in einem kleinen polnischen Verlag das Tagebuch des 13-jährigen jüdischen Mädchens Rutka Laskier (1929-1943) aus Bedzin veröffentlicht. Damit gelangte ein zeitgeschichtlich bedeutendes Dokument erstmals an die Öffentlichkeit. Über 60 Jahre wurde es von Stanislaw Sapinska, einer ehemaligen Schulfreundin Rutkas, aufbewahrt. Rutka übergab es der Freundin vor ihrer Deportation ins Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau. Erst 60 Jahre später entschloss sich Stanislaw Sapinska, es dem Jüdischen Kulturzentrum im benachbarten Zaglembe zu übergeben.

Von hier aus gelangte es wenig später zu Zahava Scherz, der in Tel Aviv lebenden Halbschwester von Rutka. Rutkas Vater hatte, als einziger Holocaust-Überlebender der Familie Laskier, nach dem Krieg in Israel eine neue Familie gegründet. Rutkas Tagebuch enthält Einträge aus der Zeit zwischen Januar und April 1943, die sie in Bedzin, einer kleinen Stadt in der Nähe von Katowice gemacht hat. Ende April 1943 wiesen die Hitlerdeutschen die Familie Laskier in das Ghetto Kamionka ein. Einige Tage vor diesem Datum brechen die Eintragungen in Rutkas Tagebuch ab. Rutka ist vermutlich nach der Deportation zusammen mit anderen Familienmitgliedern im 40 Kilometer entfernten Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau ermordet worden.

Die Radiosendung stellt das Tagebuch von Rutka Laskier erstmalig einem deutschsprachigen Publikum vor. Neben Rutkas Halbschwester Zahava Scherz und Rutkas Schulfreundin Stanislaw Sapinska kommt auch der Historiker Arno Lustiger zu Wort, der 1924 in Bedzin geboren wurde und hier bis 1943 lebte. Viele Jahre nach dem Entstehen des Tagebuchs verbindet es heute Generationen und Geschichten und macht Zeitgeschichte unmittelbar erlebbar.

Steffen Moratz, geboren in Grevesmühlen / Mecklenburg, studierte Theaterwissenschaften. Arbeit als Regieassistent in Frankfurt/Oder und am Staatsschauspiel Dresden. Danach als freier Regisseur und Dramaturg. Seit 2000 Freier Hörspiel dramaturg und -regisseur für den MDR und andere ARD-Anstalten sowie DLF-Kultur. Seit 2019 Redakteur und Regisseur für Literatur- und Hörspielproduktionen bei MDR KULTUR.

Feature am Dienstag (1. und 3. Dienstag im Monat ab 20:03 Uhr)

Dienstag, 07.01., 20:03 Uhr

ERSTSENDUNG

Das ARD Radiofeature

Medienkrieg im Nahen Osten

Doku über Propaganda im Gaza-Konflikt

von Marc Thörner | NDR 2025

Regie: Alexander Schuhmacher

Der Gaza-Krieg spielt sich nicht nur auf den Schlachtfeldern ab. Genauso wichtig ist es den Kontrahenten, die Meinungshoheit zu erringen. In den konservativ-rechten israelischen Medien wird der Terrorangriff der Hamas am 7. Oktober 2023 als „das schlimmste Pogrom seit dem Holocaust“ ausgelegt. In einem Videoauftritt schildert ein israelischer

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Offizier in der Rolle eines Bloggers die Lage aus der Perspektive der israelischen Armee. In der offiziellen Terminologie werden Feinde nicht getötet, sondern „neutralisiert“. Wie kommentieren das kritische Stimmen aus der israelischen Zivilgesellschaft? Auf der arabisch-palästinensischen Seite bezeichnen Medien, allen voran Stimmen in Social-Media-Kanälen, die israelische Eskalation als „Genozid“ an den Palästinensern. Dies bekräftigen täglich tausende nicht objektiv nachprüfbarer „realistischer“ Fotos und Videos von Toten, Verletzten und Gräueltaten auf Instagram oder TikTok. Was bewirken die konträren Narrative? Gibt es eine politische Dynamik, die kriegsentscheidend sein kann? Welche Rolle spielt der TV-Sender Al Jazeera im katarischen Doha? Gibt es journalistische Vorgaben der Leitungsebene über die Berichterstattung im Gaza-Krieg; sollen Images geschaffen werden? Einst schien Al Jazeera einen Beitrag zur Demokratisierung zu leisten, demaskierte der Sender arabische Diktaturen. Heute scheint sich Al Jazeera als Sprachrohr des „globalen Südens“ zu verstehen, mit deutlicher Kritik am westlichen Demokratie-Modell. Inwieweit verändert sich auch die traditionell Israel gewogene Berichterstattung in Deutschland?

Marc Thörner, geb. 1964 in Hamburg, ist Geschichts- und Islamwissenschaftler, Sachbuchautor und war von 1995 bis 2007 freier Auslandsreporter für die ARD. Seit 2009 ist er als freier Journalist mit den Arbeitsschwerpunkten Maghreb, Golfstaaten, Irak, Pakistan und Afghanistan tätig. Er lebt in Hamburg und Marrakesch.

Dienstag, 21.01., 20:03 Uhr

ERSTSENDUNG

Kino.to (1/2)

Die verbotene Streamingrevolution

von Maxie Römhild, Sophia Wetzke | Studio Soma und Probono im Auftrag von MDR und ARD Kultur 2024

Mit: Maxie Römhild, Tom Wlaschiha

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Kino.to ging im Jahr 2008 an den Start. Die Idee kam von Dirk B., damals ein arbeitsloser Fußbodenleger aus Leipzig. Er setzte sie gemeinsam mit einem Programmierer an einem Wochenende um und der bekam dafür eine Kiste Cola und 500 Euro. Sie entwickelten eine Suchmaschine, mit der man kopierte Filme streamen kann, ohne sie herunterzuladen. Das war nach damaliger Urheberrechtslage rechtlich eine Grauzone und so beobachteten die Behörden die neue Streaming-Seite. "Eine Woche nachdem Kino.to online ging, haben wir schon drauf geschaut und haben überprüft: Was geht da, wie machen die das? Was steckt da möglicherweise im Hintergrund?", sagt Detlev Walsler, damals Privatermittler der Gesellschaft zur Verfolgung von Urheberrechtsverletzungen, kurz GVU. Zeitweise hatte die Seite etwa vier Millionen Zugriffe pro Tag. Man kann sagen: Kino.to war das, was heute Netflix ist.

Am 8. Juni 2011 stürmte das SEK Dirk B.s Penthouse in Leipzig. Gleichzeitig gab es Razzien an 35 Orten in Europa: in Spanien, Frankreich, den Niederlanden, Russland und Deutschland. Dahinter steckten das LKA Sachsen und seine integrierte Ermittlungseinheit, kurz INES, die sich unter anderem auf die Verfolgung von organisierter Kriminalität spezialisiert hatte. Insgesamt 13 Leute aus dem Kreis von Kino.to wurden im Zuge dieser Razzien festgenommen. Marcus, der Grafiker, Ishikawa, der Programmierer, und auch Dirk B.s Schwager wurden verhaftet. Dirk B. saß fast ein Jahr in Untersuchungshaft. Ende 2011 begannen die ersten Prozesse.

Maxie Römhild studierte Europäische Ethnologie und Amerikanistik in Berlin, danach Journalismus am Journalistischen Seminar Mainz und an der University of Memphis. Interessiert sich für alles - außer Sport. Arbeitet immer im Rechercheteam mit Hund Zsa Zsa.

Sophia Wetzke ist in Berlin geboren und in der Lausitz aufgewachsen. Seit mehr als zehn Jahren ist sie beim rbb als Ü-Wagen-Reporterin, Nachrichtenredakteurin und Moderatorin für radioeins, Antenne Brandenburg und Fritz im Einsatz. Für Fritz begleitete sie in einfühlsamen Reportagen Teenagermütter und Krebsüberlebende, für das Inforadio berichtete sie in Nahaufnahmen über Brandenburger Mädchenfußballmannschaften und deren Kampf um Anerkennung, über Subkultur im Ländlichen und über rechtsextreme Demonstrationen.

Feature Samstag (samstags ab 9:05 Uhr)

Samstag, 04.01., 09:05 Uhr

Vor zwanzig Jahren

"Oury Jalloh - die widersprüchlichen Wahrheiten eines Todesfalls"

von Margot Overath | MDR/NDR/WDR 2014 | 29'00

Regie: Nikolai von Koslowski



(© WDR)

Siebter Januar 2005, Dessau, Sachsen-Anhalt. In einer Polizeizelle verbrennt ein an Händen und Füßen gefesselter Mensch bei lebendigem Leib. Selbst verschuldet, sagen die einen. Ermordet, sagen die anderen. Was geschehen ist, wird nur gedeutet. Klare Beweise liegen nicht vor. Da auch der dritte Prozess vor dem Landgericht Magdeburg keine endgültige Aufklärung zum Entstehen des Brandes brachte, knüpfte die Autorin an ihre Recherche zu ihrem ersten Feature zum Fall Jalloh an und hinterfragt die Ermittlungsergebnisse erneut. Mit Unterstützung von Gerichtsmedizinern, Toxikologen und Kriminalbeamten geht sie Ungereimtheiten nach und bekommt Hinweise auf einen dritten Mann. Ging es am Anfang um unterlassene Hilfeleistung des Dienstgruppenleiters, geht es nun um Mord.

Margot Overath studierte Sozialwissenschaften und schreibt seit 1984 Radiofeatures für verschiedene ARD-Sender. Ihr erstes Feature zum Todesfall Oury Jalloh mit dem Titel „Verbrannt in Polizeizelle Nr. 5“ produzierte der MDR 2010. Es wurde mit zahlreichen Preisen geehrt (u.a. „Robert Geisendörfer Preis“ und „Marler Medienpreis Menschenrechte“ von Amnesty International).

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Samstag, 11.01., 09:05 Uhr

Vor fünf Jahren - Bundesregierung beschließt am 29. Januar 2020 das Gesetz Beendigung der Kohleverstromung

Klang der Kohle

von Lorenz Hoffmann | MDR 2020

Regie: Andreas Meinetsberger



Autor Lorenz Hoffmann und Anlagenfahrer Jörg Krummsdorf im MIBRAG-Tagebau Vereinigtes Schleenhain (© MDR/T.Barth)

Wie klingt das Ende einer Epoche? Nostalgisch nach scheppernden Kohleschütten und klackenden Briketts im Connewitzer Altbau? Unbeirrbar malmend und mahlend wie die Schaufelräder der Bagger im Tagebau Schleenhain? Sanft wie Wellen auf dem gefluteten Restloch Cospudener See? Am Anfang war Kettenrassel, Förderkörbe, die im Tiefbauschacht Döllitz schwarzbraunen Rohstoff nach oben holten. Das energiehungrige Leipzig schrie danach und der Puls einer ganzen Industrie-Region schlug über ein Jahrhundert lang im Takt der Spitzhacken, Förderbänder, Kohlemühlen, Kraftwerksturbinen. 2038 wird Schluss sein mit der Kohle auch in Leipzig. Die Tagebau-Kumpels murren, Fridays For Future stampfen ungeduldig mit den Füßen. Es knirscht in der Region.

Lorenz Hoffmann, Jahrgang 1974, studierte Germanistik und Ostslawistik in Leipzig. Er arbeitet als Feature- und Hörspielautor und Übersetzer für den Rundfunk der ARD, Hörbuch- und Buchverlage. Zuletzt entstanden: die Hörspielserie „Lutherland“ (MDR 2017), die „Lange Nacht über Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht“, die „Lange Nacht über Theodor Fontane“ (jeweils mit Hartmut Schade und Tobias Barth, DLF 2019), sowie die „Lange Nacht - Geboren in Buczacz“ (mit Lars Meyer, DLF 2022).

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Samstag, 18.01., 09:05 Uhr

Chemnitz - Kulturhauptstadt Europas 2025

Chemnitz, 2025 - Kulturhauptstadt Europas

Eine Stadt entdeckt ihr Potential

von Grit Krause | MDR 2025



Chemnitz (© Pressestelle Chemnitz/D.Hanus)

Im Oktober 2020 fiel die Entscheidung: Chemnitz wird Europäische Kulturhauptstadt 2025. Damals setzte sich die sächsische Metropole gegen Nürnberg, Magdeburg, Hildesheim und Hannover durch. Der Underdog, der es 2018 durch rechtsextreme, gewalttätige Ausschreitungen international auf die Titelseiten geschafft hatte und dem nun die Chance geboten wurde, ein anderes, positives Bild in die Welt zu senden.

Die anfängliche Euphorie legte sich bald, stattdessen nahm die Kritik am Projekt Europäische Kulturhauptstadt immer mehr zu, verbunden mit der Frage: Kriegen die das überhaupt hin, kann Chemnitz Kulturhauptstadt? Inzwischen steht das Programm und es ist klar: Auch Chemnitz wird, wie so viele europäische Städte in den vergangenen 40 Jahren, den Titel würdig vertreten.

Trotz aller Startschwierigkeiten, trotz aller Skepsis haben die Chemnitzerinnen und Chemnitzer die Kulturhauptstadt-Bewerbung zu ihrer Kulturhauptstadt-Bewegung gemacht. Wie das geschah?, davon erzählt die Reportage.

Grit Krause (*1973) hat in Leipzig und Dresden Germanistik, Slawistik und Kulturmanagement studiert. Nach beruflichen Anfängen im Kultur- und Wissenschaftsbereich wechselte sie als freie Autorin zum Radio, wo sie inzwischen als Landeskorrespondentin für MDR Kultur Sachsen arbeitet – und damit auch die Europäische Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 im Blick hat.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Samstag, 25.01., 09:05 Uhr

Flieg oder stirb

Über eine Liebe zwischen Menschen und Störchen

von Marta Medvešek | RBB 2024



(© IMAGO)

Vor 28 Jahren wird ein junges Störchenweibchen in Kroatien von einem Jäger angeschossen und am Flügel verletzt. Es kann nicht mehr fliegen, sich nicht mehr mit Nahrung versorgen. Sein Leben wäre bald vorbei, da findet es Stjepan. Er nimmt das Tier bei sich auf, gibt ihm den Namen Malena und errichtet ein Nest im Hinterhof der Dorfschule, an der er bis zu seiner Pensionierung als Hausmeister gearbeitet hat. Täglich pflegt und versorgt er die Störchin.

Eines Tages bekommt sie Besuch von einem Störchenmann, Stjepan tauft ihn Klepetan. Jedes Jahr kehrt er aus Afrika zu Malena zurück, zieht mit ihr die gemeinsamen Nachkömmlinge auf und begleitet sie beim nächsten Vogelzug. Malena selbst kann nicht mitfliegen und verbringt auch die Winter bei Stjepan. Allmählich verbreitet sich die ungewöhnliche Liebesgeschichte, Journalisten aus der ganzen Welt suchen den Hinterhof der Schule auf, um über die romantische Störchenliebe zu berichten. Die ganze Zeit über zahlt Stjepan einen hohen Preis dafür, Malena am Leben zu erhalten. Jemandes Flügel zu sein, ist ein Vollzeitjob: keine Ferien, kein Ruhestand.

Die kroatische Originalfassung des Features wurde mit dem Prix Europa als Bestes europäisches Radiofeature des Jahres 2021 ausgezeichnet.

Marta Medvešek, geboren 1990, studierte Kunstgeschichte, Französisch und Audioproduktion. Sie liebt die Kunst des Interviews und die überraschenden Wendungen, die Geschichten aus dem wahren Leben oft nehmen. Leidenschaftlich verhilft sie Geschichten dazu, Sprachgrenzen zu überschreiten. Medvešeks Arbeit umfasst Projekte für BBC World Service, Deutschlandfunk Kultur und das kroatische Radio. Ihr Radiofeature Fly or Die wurde in mehrere Sprachen übersetzt und mit dem Preis „Bestes europäisches Radiofeature“ des „Prix Europa“ ausgezeichnet.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Vom 16.12. bis 16.01.

Nominiert für den Deutschen Buchpreis 2024

Nostalgia

von André Kubiczek | MDR 2024 | 20 Folgen

Regie: Anke Beims | **Mit:** Patrick Güldenber, Karina Plachetka



Karina Plachetka und Patrick Güldenber
(© MDR/A.Beims)

André Kubiczeks erzählt in seinem neuen Buch von seiner Beziehung zur Mutter, die versuchte, in der Fremde eine Heimat zu finden. Dabei entsteht ein ganz eigenes Bild vom Leben in der DDR - aus der Perspektive einer binationalen Familie, die im Alltag anzukommen versucht. 1968: Teo, eine junge Laotin, kommt am Berliner Ostbahnhof an. Es ist die Liebe, die sie in die DDR führt, weit weg von ihrer Familie. Doch ihr neues Leben in Potsdam, scheinbar ein sozialistisches Idyll, ist schwer, und auch perfektes Deutsch kommt gegen die Fremdheit, die man sie als Asiatin jeden Tag spüren lässt, nicht an. Weihnachten 1982: André, Teos Sohn, ist zwölf und wünscht sich nur eines: den Schikanen seiner Lehrerin entgehen und möglichst nicht auffallen, was nicht so einfach ist als halblaotischer DDR-Bürger und zudem mit einem jüngeren Bruder mit Behinderung. Trotzdem ist eigentlich alles ganz schön, solange Andrés Mutter nicht wieder krank wird, solange sein Bruder nicht ausrastet, solange die Mutter und die Großmutter sich vertragen. Doch dann erschüttern mehrere Schicksalsschläge die Familie...

André Kubiczek, 1969 geboren, lebt in Berlin. Er ist der Sohn des Staatswissenschaftlers Wolfgang Kubiczek. Seine Mutter, eine Laotin, hatte seinen Vater in Moskau während des Studiums kennengelernt. Er studierte eine Zeit lang Germanistik in Leipzig und Bonn, brach sein Studium aber ab. 2002 erschien sein Debüt-Roman "Junge Talente". 2007 wurde er mit dem Candide-Preis ausgezeichnet. "Skizze eines Sommers" (2016) stand auf der Shortlist für den Deutschen Buchpreis. Zuletzt erschienen "Straße der Jugend" (2020) und "Der perfekte Kuss" (2022).

* 180 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Freitag, 17.01.

Buchmendel

von Stefan Zweig | Rundfunk der DDR 1957 | 25'00

Mit: Willy A. Kleinau

Lang ist es her, dass im Wiener Caféhaus Gluck ein galizischer Büchertrödler ein und aus gegangen ist. Ein Mann mit einem ganz außergewöhnlichen bibliografischen Gedächtnis: Jacob Mendel, ein abseitiges Genie. Er wusste von jedem Werk genau den Erscheinungsort, den Verfasser, den Preis, neu und antiquarisch, und er erinnerte sich bei jedem genannten Titel an den Einband, die Illustrationen und die Anzahl der Seiten. Jacob Mendel lebte einzig und allein für seine Bücher und konnte jedem Kunden jedes Buch besorgen. Aber jenseits seiner Welt kannte er nichts. Eines Tages verschwand er. Und als er zurückkehrte, war er nicht mehr der alte. Stefan Zweigs Novelle "Buchmendel" aus dem Jahr 1929 erzählt von einem Leben in der „Welt von gestern“, einem Lebensgefühl in einer Zeit, die mit dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs, der Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts, unweigerlich zu Ende geht.

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Vom 20.01. bis 31.01.

Internationaler Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust / 80. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau

Roman eines Schicksallosen

von Imre Kertész | Der Hörverlag 2012 | 10 Folgen

Mit: Ulrich Matthes, Imre Kertész



Imre Kertész in Budapest (© IMAGO)

"Imre Kertész ist mit seinem Roman etwas Skandalöses gelungen: die Entmystifizierung von Auschwitz. Es gibt kein literarisches Werk, das in dieser Konsequenz, ohne zu deuten, ohne zu werten, der Perspektive eines staunenden Kindes treu geblieben ist. Wohl nie zuvor hat ein Autor seine Figur Schritt für Schritt bis an jene Grenze hinab begleitet, wo das nackte Leben zur hemmungslosen, glücksüchtigen, obszönen Angelegenheit wird." (rowohlt Verlag)

Imre Kertész zählt zu den wenigen Autoren, denen Literatur nach Auschwitz noch möglich ist. Sein "Roman eines Schicksallosen" gilt als eines der wichtigsten Zeugnisse des Holocaust. Gemeinsam mit dem jugendlichen György wird der Hörer in die Welt der Vernichtungslager gestoßen, lebt und erlebt die Naivität des Beteiligten, der seinem kindlichen Leben entrissen wird und in die Maschinerie der Vernichtungslager gerät. Kindlich naiv erlebt er als immerfort Glücksuchender Deportation, Zwangsarbeit und Vernichtung, erlebt den Verlust an Naivität und die allmähliche Erkenntnis der Realität.

Imre Kertész, 1929 in Budapest geboren, wurde 1944 als 14-jähriger nach Auschwitz und Buchenwald deportiert. Sein "Roman eines Schicksallosen" erschien zuerst 1975 in Ungarn, wo er während der sozialistischen Ära jedoch Außenseiter blieb und vor allem von seiner Arbeit als Übersetzer lebte. Erst nach der europäischen Wende gelangte er zu weltweitem Ruhm, 2002 erhielt er den Literaturnobelpreis. Seitdem lebte Imre Kertész überwiegend in Berlin und kehrte erst 2012, schwer erkrankt, nach Budapest zurück. Er starb am 31. März 2016.

* 60 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Vom 23.12. bis 07.01.

Das Abenteuer in der Neujahrsnacht

von Johann Heinrich Daniel Zschokke | HR 1977 | 8 Folgen

Mit: Friedrich Schoenfelder

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Philipp, der Sohn des Nachtwächters in der königlichen Residenz, übernimmt in der Neujahrsnacht den Dienst für seinen alten Vater. Ein Maskierter folgt ihm eine Zeitlang und besteht dann darauf, dass sie ihre Anzüge tauschen. Philipp willigt ein, verlangt aber den Rücktausch der Kleider für Viertel vor zwölf, da er sich dann mit Röschen treffen will, dem Mädchen, das er liebt, aber nicht heiraten kann, weil er kein Geld hat. Das Maskenkostüm, das Philipp angezogen hat, gehört dem Erbprinzen Julian, und Philipp erlebt nun eine Reihe komischer und verzwickter Situationen beim Maskenball am Hof, während der Prinz unterdessen durch Spottverse auf königliche Minister die Passanten und die Polizei gegen sich aufbringt. Nachdem sie gerade die Kleider wieder getauscht haben, werden Philipp und Julian verhaftet. Schließlich jedoch löst sich alles auf, und Philipp kann sogar sein Röschen heiraten.

Johann Heinrich Daniel Zschokke (*1771 in Magdeburg; gestorben 1848 in Aarau/Schweiz), war ein deutscher Schriftsteller und Pädagoge. Seinerzeit begeisterte er vor allem mit seinen Novellen ein großes Publikum und war einer der meistgelesenen deutschsprachigen Schriftsteller. Er ließ sich in der Schweiz einbürgern, übernahm in der Folge zahlreiche politische Ämter und wirkte als liberaler Vorkämpfer und Volksaufklärer. Die 1818 erschienene Erzählung "Das Abenteuer in der Neujahrsnacht" zählt zu jenen Humoresken, die dem Autor in der Schweiz große Beliebtheit eintrugen.

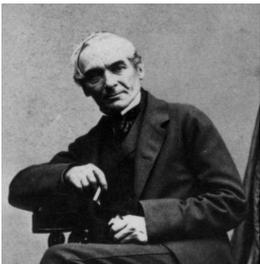
Vom 09.01. bis 10.01.

Matteo Falcone

Eine Erzählung aus Korsika

von Prosper Mérimée | SDR 1992 | 2 Folgen

Mit: Walter Renneisen



Prosper Mérimée (© IMAGO / United Archives)

Korsika, Anfang des 19. Jahrhunderts. Im Inneren der Insel, auf einem Hof unweit der Stadt Porto Vecchio, lebt der angesehene Matteo Falcone mit seiner Frau Giuseppa und seinem einzigen Sohn Fortunato, der seine Hoffnung und Erbe seines Namens ist. Eines Morgens brechen die Eltern auf, um nach den Herden zu sehen. Ihren 10jährigen Sohn lassen sie allein zu Haus, wo bald darauf Gianetto Sanpietro auftaucht, ein Geächteter, der auf der Flucht ist vor den Soldaten und Fortunato mit einem blanken Geldstück dazu bewegt, ihn zu verstecken. Als Offizier Gamba mit seinen Leuten eintrifft, behauptet Fortunato standhaft, er habe niemanden gesehen. Bis ein noch verlockenderes Geschenk den Jungen verführt, das Versteck des Gesuchten preiszugeben. Als Matteo Falcone vom Verrat seines Sohnes erfährt, nimmt das Verhängnis von verletzter Familienehre und grausamer Rache seinen Lauf.

Prosper Mérimée (1803-1870), französischer Schriftsteller, aus gutbürgerlichem Haus, wuchs in Paris als Sohn eines Malers und Sekretärs der Kunstakademie auf. Er studierte Jura und verkehrte in den Pariser Künstler- und Literatenkreisen, befreundete sich mit Stendhal und lernte u.a. Victor Hugo kennen. Nach ersten Versuchen als Dramatiker, wechselte er zur Prosa und wurde neben Balzac, Stendhal und Maupassant einer der erfolgreichsten Erzähler. Bereits seine erste Novelle „Mateo Falcone“ (1829) machte ihn bekannt. Weitere folgten, darunter „Die etruskische Vase“, „Die Venus von Ille“ und „Carmen“, Vorlage der gleichnamigen Oper von Georges Bizet. 1834 wurde Mérimée oberster französischer Denkmalschützer, reiste durch die Provinzen und durch Spanien und Italien. 1853 wurde er zum Senator ernannt und 1844 Mitglied der Académie française. Er starb 1870 in Cannes.

Vom 13.01. bis 24.01.

Eine tragische Liebschaft

von Prosper Mérimée | SWF 1992 | 10 Folgen

Mit: Christian Brückner

Julie hatte vor nunmehr sechs Jahren Herrn von Chaverny geheiratet. Doch schon nach wenigen Monaten war sie unglücklich mit ihm in ihrer Ehe ohne jegliche Gemeinschaft. Seit Kurzem wollte Chaverny Kammerherr werden und nachdem er Julie für das Erreichen dieses Zieles mehrfach brüskiert hatte, war sie auf das Landgut von Frau Lambert gefahren, um der Freundin ihr Leid zu klagen. Dort begegnete sie Herrn von Darcy, der vor ihrer Heirat im Haus ihrer Mutter verkehrte. Beide hatten sich gut verstanden, für eine Ehe war der mittellose junge Mann allerdings von vornherein nicht in Frage gekommen. Inzwischen ist er Gesandtschaftssekretär in Konstantinopel und vorübergehend zurück in Paris, wohin ihm ein ehrenvoller Ruf vorausseilt. Darcy ist hochofrend, Julie wiederzusehen und auch sie ist angetan von ihm und seinen Erlebnissen im Orient, mit denen er die Abendgesellschaft bei Frau Lambert unterhält. Auf dem Heimweg bleibt Julies Kutsche im Gewitter liegen. Der vorbeikommende Darcy bietet ihr Platz in seiner Kutsche, mit verheerenden Folgen.

Vom 27.01. bis 29.01.

Das blaue Zimmer

von Prosper Mérimée | SDR 1963 | 3 Folgen

Mit: Hans Quest

Leo trifft sich am Bahnhof mit einer jungen Frau, die einen schwarzen Schleier trägt. Die Beiden wollen heimlich und unerkannt nach N. fahren, um eine Liebesnacht zu verbringen. Im Zug setzt sich ein Engländer zu ihnen ins Abteil, der auch auf dem Weg nach N. ist. Dort bekommen sie im Gasthof das blaue Zimmer, das schönste des Hauses. Auch hier treffen sie auf den Engländer, der gleich neben ihnen wohnt. Mitten in der Nacht ist aus seinem Zimmer ein dumpfer Schlag zu hören, gefolgt von einem erstickten Schrei. Als eine rote Flüssigkeit unter der Zwischentür hervorquillt, kann Leo nur noch an die Abreise denken.

Vom 30.01. bis 31.01.

Erinnerungen an Stendhal

von Prosper Mérimée | NDR 1983 | 2 Folgen

Mit: Hans Paetsch

Prosper Mérimée war 18 Jahr alt, als er Stendhal kennenlernte. Die beiden verband eine lebenslange Freundschaft, bis zu Stendhals plötzlichem Tod nach einem Schlaganfall 1842. Mit seinen „Erinnerungen an Stendhal“ hat Mérimée dem Freund und Schriftsteller die letzte Ehre erwiesen.

Werkstatt (2. und 4. Dienstag im Monat ab 20.03 Uhr)

Die Programme unserer Sendereihe „Werkstatt Mitteldeutschland“ reagieren oft auf aktuelle Themen und stehen daher zum Zeitpunkt des Versandes dieser Monatsübersicht noch nicht fest. Die konkreten Sendeinhalte finden sie in der jeweiligen Sendewoche in unserem [Internet-Programmkalender](#).

Impressum

Mitteldeutscher Rundfunk

Hauptredaktion Kultur und Jugend | Redaktion Künstlerisches Wort und Feature

Leitung	Ulrike Gattermann	Anschrift	Gerberstraße 2
Red.-Assistenz	Theresa Wünsch		06108 Halle (Saale)
Hörspiel	Stefan Kanis	Telefon	(0345) 300 54 05
Lesungen	Steffen Moratz	Fax	(0345) 300 54 65
Feature	Ulf Köhler		
Diskurs / Werkstatt	Katrin Wenzel, Stefan Nölke		
Geschichtspodcast	Stefan Nölke	E-Mail	kultur-hoerspiel@mdr.de
Online	Thekla Harre / Judith Burger	Internet	mdr-kultur.de / ardaudiothek.de

Einen Großteil unserer Sendungen können Sie unter mdr-kultur.de oder in der ARD Audiothek auch nachhören oder herunterladen.

Datenschutzinformationen: www.mdr.de/datenschutzhinweise

Auf unserer Internetseite finden Sie ebenso Angaben zu den UKW-Frequenzen, unter denen *MDR Kultur. Das Radio* zu empfangen ist, sowie Informationen zur Ausstrahlung unseres Programms über DAB+ (Digitalradio).

Die Onlineverfügbarkeit unserer Sendungen kann sich – abweichend von den im Newsletter gemachten Angaben – kurzfristig ändern. Wir bitten dafür um Verständnis.

Lesungen



Hermann Wäschke: Paschlewwer Jeschichten

Der Heimatdichter und Historiker Hermann Wäschke stammt aus Großpaschleben bei Köthen. Mit seinen "Paschlewwer Jeschichten" wurden im Jahr 1900 zum ersten Mal überhaupt Geschichten im Anhaltischen Dialekt veröffentlicht.

Es liest: Peter Groeger

4 Folgen | je ca. 28 Minuten | MDR 1997 | Verfügbar bis 28.02.2025



F. Scott Fitzgerald: Genau nach Plan

Der Witwer René darf sieben Jahre nicht heiraten. Um den Alltag mit Tochter und "Kindermädchen" zu organisieren, erstellt er einen akribischen Stundenplan, der jede Aktivität bis auf die halbe Stunde genau regelt.

Es liest: Hannelore Hoger

2 Teile | je ca. 30 Minuten | Solo-Verlag 2001/Diogenes | Verfügbar bis 25.01.2025

Hörspiele



Vogel, Igel, Stachelschwein – Ein Spiel in Weimar Nord

In die Plattenbausiedlung von Weimar-Nord verirren sich kaum Touristen. Aber hier wird gelebt! Und wie, das erkunden Mara May und Jūratė Braginaitė zwischen Brombeerhecken, Aldi, Parkplatz und weltbesten Verstecken.

Hörspiel von Jūratė Braginaitė und Mara May

ca. 55 Minuten | MDR 2022 | Verfügbar bis 15.01.2025



Jules Verne: 20.000 Meilen unter den Meeren

Auf der "Nautilus", dem U-Boot des rätselhaften Kapitäns Nemo, erleben Professor Aronnax und seine Gefährten ein phantastisches Unterseeabenteuer.

Hörspiel nach Jules Vernes Klassiker mit Gottfried John und Ernst Jacobi

2 Teile je ca. 70 Minuten | MDR 2003 | Dauercontent

Features

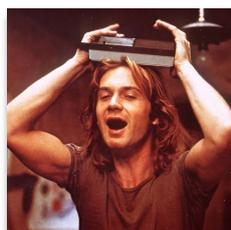


Friedrichroda – Brüssel – New York: Der Weg der Mundharmonika

Den Sound der Mundharmonika prägt "der Atem der Melancholie" – so war es beim virtuosens Toots Thielemans. Feature über den Musiker und ein Instrument, das auch eine spezifische Thüringer Geschichte hat.

Feature von Lou Brouwers

30 Minuten | Deutschlandradio/MDR 2018 | Verfügbar bis 23.01.2025



Die Freuden und Leiden des jungen W.: Der Theatermacher Ulrich Plenzdorf und sein Held Edgar Wibeau

"Die neuen Leiden des jungen W." gelten als Ulrich Plenzdorfs wichtigstes Stück. Es erzählt bis heute gültig vom Lebensgefühl DDR. Feature über Genese und Wirkung eines brillanten Textes.

Feature von Tobias Barth

36 Min | MDR 2002 | Verfügbar bis 26.01.2025

Monatsübersicht Januar 2025

📡 = Erst/Ursendung | (-/7/30/90/365) = Onlineverfügbarkeit in Tagen ab Sendedatum | durch Klick auf den Sendungstitel gelangen Sie zu den Detailinformationen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
01. – 05. Januar			Neujahrstag - Keine Lesezeit -	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (📡 180) Nostalgie von André Kubiczek Folge 10-11 von 20		9.05 Uhr Feature (365) "Oury Jalloh - die widersprüchlichen Wahrheiten eines Todesfalls" von Margot Overath	
			Neujahrstag - Keine Klassikerlesung -	15.10 Uhr Klassikerlesung (90) Das Abenteuer in der Neujahrnacht von Johann Heinrich Daniel Zschokke Folge 4-5 von 8			
06. – 12. Januar	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (📡 180) Nostalgie von André Kubiczek Folge 12-16 von 20			15.10 Uhr Klassikerlesung (-) Matteo Falcone von Prosper Mérimée Folge 1-2		9.05 Uhr Feature (365) Klang der Kohle von Lorenz Hoffmann	
	15.10 Uhr Klassikerlesung (90) Das Abenteuer in der Neujahrnacht von Johann Heinrich Daniel Zschokke Folge 6-8						
	20.03 Uhr Hörspiel (365) An einem Tag im Sommer in einem Garten von Don Haworth	20.03 Uhr Feature (📡 365) Medienkrieg im Nahen Osten von Marc Thörner					
13. – 19. Januar	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (📡 180) Nostalgie von André Kubiczek Folge 17-20			9.05/19.05 Uhr Lesezeit (90) Buchmendei von Stefan Zweig		9.05 Uhr Feature (📡 365) Chemnitz, 2025 - Kulturhauptstadt Europas von Grit Krause	
	15.10 Uhr Klassikerlesung (-) Eine tragische Liebschaft von Prosper Mérimée Folge 1-5 von 10						
	20.03 Uhr Hörspiel (365) Karl Marx statt Chemnitz von Thilo Reffert						
20. – 26. Januar	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (60) Roman eines Schicksallosen von Imre Kertész Folge 1-5 von 10			9.05/19.05 Uhr Lesezeit (60) Roman eines Schicksallosen von Imre Kertész Folge 6-10		9.05 Uhr Feature (365) Flieg oder stirb von Marta Medvešek	
	15.10 Uhr Klassikerlesung (-) Eine tragische Liebschaft von Prosper Mérimée Folge 6-10						
	20.03 Uhr Hörspiel (📡 365) Ein Toter im Goldfischteich von Martin Mosebach	20.03 Uhr Feature (📡 365) Kino.to (1/2) von M. Römhild u. S. Wetzke					
27. – 31. Januar	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (60) Roman eines Schicksallosen von Imre Kertész Folge 6-10			15.10 Uhr Klassikerlesung (-) Erinnerungen an Stendhal von Prosper Mérimée Folge 1-2			
	15.10 Uhr Klassikerlesung (-) Das blaue Zimmer von Prosper Mérimée Folge 1-3						
	20.03 Uhr Feature (365) Rutkas Tagebuch von Steffen Moratz						